

Laudatio für die Habilitationsschrift

von

Simone Derix

Die Thyssens: Familie und Vermögen

Der Titel des Werkes, das mit dem Carl-Erdmann-Preis ausgezeichnet wird, enthält einen Begriff, der bei Ihnen Allen Assoziationen hervorrufen wird: Es geht um VERMÖGEN, und zwar um ein sehr, sehr großes Vermögen - das Vermögen der Thyssens.

Die Arbeit ist im Rahmen eines Forschungsverbunds zur Unternehmerfamilie Thyssen entstanden. Das Gesamtvorhaben beschäftigte sich in einem Teil mit der *Unternehmensgeschichte*; der andere Teil behandelte die *Familie Thyssen* selbst. Die in München vorgelegte Habilitationsschrift von Simone Derix, unserer Preisträgerin, bildet eine Schlüsselstudie für das Projekt. Und der Schlüssel, den die Autorin verwendet hat, ist eben das Vermögen. Dieser Begriff geht über den des Unternehmens weit hinaus und ist komplexer. Er umfasst neben den Industrieunternehmen und dem Geldvermögen auch Landgüter, Wohnhäuser und Kunstsammlungen und reicht bis zum sozialen Kapital, das mit dem Namen Thyssen verbunden war.

Die Hauptthese von Simone Derix, die sie überzeugend und anschaulich belegt, ist, dass das Vermögen nicht nur die Handlungsmöglichkeiten der Familienmitglieder bestimmte. Es strukturierte vielmehr *grundlegend* die gesamten familialen und sozialen Beziehungen. Simone Derix nimmt damit die ökonomische Bedingtheit von Familie als Sehepunkt, von dem aus es ihr in faszinierender Weise gelingt, Charakteristika der Familiengeschichte herauszuarbeiten und zu erklären. Zugleich macht diese Perspektive Vorgänge und Dimensionen sichtbar, die sonst leicht übersehen werden.

Sichtbar werden zum einen die vielfältigen Relationen da, wo sich die Forschung bisher auf die herausragenden Firmenchefs beschränkt hat. Simone Derix beleuchtet die Rolle der Ausgeblendeten (die „schwarzen“ Schafe der Familie), der Frauen, der angeheirateten Mitglieder und Verwandten. Sie erfasst über das Vermögen auch den ganzen „Haushalt“. Neben dem Dienstpersonal sind das vor allem die langjährigen Rechts- und Finanzberater – eine verborgene Personengruppe, die für den Erhalt des

Vermögens unabdingbar war. Deren wesentliche Rolle ergab sich aus den häufigen Scheidungen in der katholischen Familie von den 1880er bis in die 1960er Jahre, die potentiell das Familienvermögen gefährdeten.

Ihre bislang verborgene, zentrale Bedeutung erlangten die Berater aber noch aus einem weiteren Grund: Eng verbunden mit der Familie nutzten sie Finanzkonstruktionen, die das Vermögen der Familie systematisch verbargen, und zwar vor geschiedenen Partnern und Kindern, aber vor allem vor dem Zugriff des Staates. Das komplexe, früh international ausgerichtete Geflecht von Holding-Gesellschaften, Treuhandinrichtungen und Familienstiftungen kann Simone Derix ans Licht bringen, weil sie ihre Habilitationsschrift auf eine enorm große, teilweise unbekannte Quellenbasis aus über 50 Archiven in zehn Ländern stützt. Die internationale Archivgrundlage des Buchs spiegelt die internationale Strategie der Thyssens und ihrer Berater, das Vermögen zu verbergen und zu bewahren, wider. Dieser Teil des Buchs liest sich wie ein Wirtschaftskrimi; er erklärt, warum die Thyssens eine hochmobile, vielerorts verwurzelte Familie waren. Ich brauche nicht auszubuchstabieren, wie aktuell diese historische Untersuchung vor dem Hintergrund von Steuerhinterziehung durch internationale Funktionäre oder Briefkastenfirmen in der Karibik ist.

Das *wissenschaftliche* Vermögen, das unsere Preisträgerin persönlich besitzt, ist – dem Untersuchungsgegenstand angemessen – sehr groß. Auf der Grundlage einer beeindruckenden Kenntnis der Forschungs- und Methodendebatten in verschiedenen geschichtswissenschaftlichen Feldern versteht sie es, eine durchweg originelle, innovative Perspektive einzunehmen und dabei souverän ihre Argumentation zu entwickeln. Neben den erzielten Einzelergebnissen ist damit gerade ihre Art des Vorgehens vorbildlich. Die Studie ist außerdem sehr gut lesbar geschrieben. Simone Derix gelingt es, „ökonomisches Handeln in eine kulturwissenschaftlich ausgerichtete Gesellschaftsgeschichte wieder einzubinden und es auf seine sozialen, rechtlichen und politischen Dimensionen zu befragen“ (S. 48 des Manuskripts). Das Buch leistet anregende Beiträge zu Familiengeschichte, zur Bürgertums- und Adelsforschung, zur Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte, zur Geschlechtergeschichte, zu Forschungen über Mobilität, Raum, Netzwerke, Konfession und Konsum. Sie merken, meine sehr verehrten Damen und Herren, dass die Arbeit von Simone Derix vielfältig anschlussfähig ist. Das wissenschaftliche Vermögen der Autorin liegt im Übrigen nicht im Verborgenen.

Sie können es unter dem Titel „Die Thyssens: Familie und Vermögen“ (erschieden im Verlag Ferdinand Schöningh) seit einigen Tagen erwerben.

Das Buch hat die Gutachter des Habilitationsverfahrens, den Ausschuss des VHD und die von uns zusätzlich bestellten Gutachter ungemein beeindruckt. Ich freue mich daher, Simone Derix heute für ihre Habilitationsschrift den Carl-Erdmann-Preis des Verbands der Historiker und Historikerinnen Deutschlands überreichen zu dürfen. Meinen ganz herzlichen Glückwunsch!

Hamburg, den 22. Sept. 2016

Prof. Dr. Johannes Paulmann (Leibniz-Institut für Europäische Geschichte Mainz)

Schriftführer, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands